

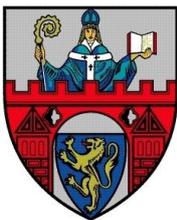
Yaşar Datlı

Jan F.C. Gellermann

Fremdenfeindlichkeit bei Jugendlichen mit ausländischen Wurzeln

Ergebnisdokumentation zu einem Jugendprojekt der Alevitischen
Gemeinde und Kulturzentrum Siegen e.V.

*Mit freundlicher Unterstützung
der Stadt Siegen*



Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
„TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Um dies heraus zu finden, sollten Jugendliche mittels eines Fragebogens befragt werden.

Es ist uns gelungen, die Universität Siegen als Kooperationspartner und Herrn Jan Gellermann als wissenschaftlichen Begleiter zu gewinnen. Für die gelungene Zusammenarbeit möchten wir uns herzlich bedanken.

Natürlich geht unser Dank auch an alle Jugendliche, die unsere Fragen bereitwillig beantwortet haben. Ein besonderer Dank gilt den Jugendlichen der Alevitischen Gemeinde und Kulturzentrum Siegen. Ohne ihr Engagement wäre dieses Projekt nicht zustande gekommen.

Warum dieses Thema?

„Vielfalt und Toleranz bilden die Grundwerte einer Gesellschaft. Diese Werte sind in Gefahr, wenn Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus an Raum gewinnen. Besonders Jugendliche müssen daher schon frühzeitig für ein demokratisches Miteinander begeistert werden“ (Informationsbroschüre „Siegen für Toleranz und gegen Rassismus“).

Dieser und ähnliche Appelle richten sich zum größten Teil an deutsche Jugendliche. Nicht zu Unrecht. Die Untersuchungen belegen, dass immer mehr Jugendliche mit rechtsextremistischem, antisemitischem, fremdenfeindlichem Gedankengut sympathisieren. Es bleibt oft nicht dabei, sondern kann umschlagen in offene Gewaltbereitschaft.

Die Gründe dafür sind vielfältig: Hohe Jugendarbeitslosigkeit, damit verbundene Perspektivlosigkeit, prekäre Bildungs- und Ausbildungschancen, nicht ausreichende Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung etc.

All dies macht Jugendliche anfällig für Rechtsextremismus.

Wir, die Alevitische Gemeinde und Kulturzentrum Siegen, haben uns gefragt, wie dies von Jugendlichen mit ausländischen Wurzeln betrachtet wird.

Unsere Zielgruppe waren Jugendliche zwischen 13- 23 Jahren, d.h., dass fast alle in Deutschland geboren sind und deutsche Schulen besucht haben. Die meisten sind in einer türkischen Familie aufgewachsen, in denen zum größten Teil türkische Gepflogenheiten herrschen.

Der Einfluss der Eltern auf die Kinder und Jugendlichen ist stark. Sind die Eltern z. B. nationalistisch und/oder konservativ, so bleiben Jugendliche nicht unberührt davon.

In den letzten 10-15 Jahren hat der türkische Nationalismus und die Islamisierung in der Türkei an Gewicht gewonnen. Diese Entwicklung macht vor Deutschland keinen Halt. Sie erfasst die Kinder und Jugendlichen von Türkinnen in Deutschland ebenso. Die gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit gegenüber Aleviten, Kurden, Christen in den Heimatländern machen sich die in Deutschland geborenen, bzw. aufgewachsenen Jugendlichen unreflektiert zu eigen.

Neben Entwicklungen in den Heimatländern spielen die vorhandene Ausgrenzung, Stigmatisierung, institutionalisierte Benachteiligung der MigrantInnen auf vielen Ebenen in Deutschland auch eine große Rolle.

Die Fremdenfeindlichkeit in der Mehrheitsgesellschaft wird von den Kindern und Jugendlichen mit ausländischen Wurzeln auf Ausländerfeindlichkeit reduziert. Sie fühlen sich in allen Bereichen des Lebens benachteiligt, weil sie ausländischen Ursprungs sind.

Das Projekt wurde von der alevitischen Jugendgruppe Siegen durchgeführt, jedoch die Ergebnisse der Untersuchung widerspiegeln nicht nur die Einsicht der alevitischen Jugendlichen. Die Aleviten betrachten sich aufgrund ihres Glaubens als aufgeklärter und humaner. Der alevitische Glaube erlaubt nicht Unterschiede zwischen Menschen zu machen. Hier soll erwähnt werden, dass die allgemeinen Menschenrechte, die in der UNO-Charta im Jahr 1948 zum Ausdruck gebracht wurden, von Aleviten seit über 1000 Jahren praktiziert werden. Sie setzen sich seit hunderten von Jahren für Humanismus und Toleranz ein.

Vor diesem Hintergrund ist es zu vermuten, dass die Ergebnisse deutlich negativer ausgefallen wären, wenn die Befragung vorwiegend bei Jugendlichen aus (türkisch) nationalistischen, konservativen Kreisen durchgeführt worden wäre.

Die Untersuchung zeigt, dass fremdenfeindliche Tendenzen unter Jugendlichen mit ausländischen Wurzeln niedrig sind - nationalistische und ethnozentristi-

sche Tendenzen jedoch hoch. Es gilt nun, diese Erkenntnisse ernst zu nehmen.

Wir, die Alevitische Gemeinde und Kulturzentrum Siegen, würden uns freuen, wenn diese Dokumentation den politischen Entscheidungsträgern und gesellschaftsrelevanten Akteuren Denkanstöße und Impulse geben würde, um bessere Bedingungen für ein friedlich- solidarisches Miteinander und die Gleichwertigkeit in Vielfalt zu schaffen.

Befragungsdokumentation

Bestandteil des Jugendprojektes war die gemeinsame Durchführung einer eigenen empirischen Untersuchung. Hierzu sollten anonyme Einzelbefragungen durch Fragebögen in Jugendgruppen, Vereinen, Gemeinden und Schulen durchgeführt werden. Zunächst wurden mit den Jugendlichen bestimmte, mit dem Thema Fremdenfeindlichkeit in Zusammenhang stehende Begriffe diskutiert und auf ihre alltägliche Existenz und Häufigkeit hin überprüft. Fremdenfeindlichkeit hat unterschiedliche Aspekte XQG NRUUHVSRQGLHUW PLW hEHUJHXJXQJHQ XQG 'HXWXO Ä\$QGHUH³ 6R ZXUGHQ YRQ GHQ WHLOQHKPHQG H-Q -XJHQ scheinungen von *Fremdenfeindlichkeit* erkannt, die sich einordnen lassen in Oberbegriffe wie etwa *Identifikation mit der Nation, Nationalismus, Autoritarismus, Ethnozentrismus* und *Ausländerablehnung*. Überdies machten die ProjektteilnehmerInnen immer wieder darauf aufmerksam, dass sich Jugendliche vielfach im Spannungsfeld be ILQGHQ JZLVFKHQ GHU Ä.XOWXU GHU +HUNXQIWtVIDPLOL ODQGHV³ XQG GHP ZDV VLH DOV Ä.XOWXU GHU tHXWVFKH schlossen wir uns, auch diese Kategorie unter dem Oberb H JULII Ä\$NNXOWXUDWL Untersuchung aufzunehmen.

Zu Beginn der Untersuchung standen Gruppen- und Diskussionssitzungen mit Jugendlichen der Alevitischen Gemeinde Siegen. In diesen Sitzungen wurden die Begriffe Ausländer- und Fremdenfeindlichkeit thematisch erörtert. Ziel dieser Sitzungen war u.a. gemeinsam zu erarbeiten, welche unterschiedlichen Dimensionen von Ausländer- und Fremdenfeindlichkeit existieren und welche weiteren Einstellungsmuster zudem Einfluss auf fremdenfeindliche und antidemokratische Tendenzen haben können. Die Diskussionsergebnisse mündeten schließlich in den Befragungsbogen, dessen Inhalte in mehreren Sitzungen entworfen, diskutiert und angepasst wurden. Die abschließende Gestaltung erfolgte in Anlehnung an einschlägige Fachliteratur.

Auf den folgenden Seiten werden die Befragungsergebnisse dokumentiert und graphisch aufbereitet. Der Befragungsbogen beinhaltet drei Dimensionen. Zum einen wurden von jedem Befragten soziodemographische Daten erhoben wie etwa Geschlecht, Alter, Nationalität etc. Darüber hinaus wurden Einschätzungsfragen gestellt,

wie beispielsweise: „Fühlst Du Dich als Ausländer?“, „Welches Land empfindest du als Dein Heimatland?“ oder „In welcher Sprache sind die Medien, die bei dir zu Hause hauptsächlich genutzt werden?“. Einen Hauptbestandteil des Fragebogens bilden schließlich die gemeinsam mit der Projektgruppe generierten Aussagen, denen die BefragungsteilnehmerInnen in bestimmten Abstufungen zustimmen oder widersprechen konnten.

1 Die BefragungsteilnehmerInnen

1A Geschlecht

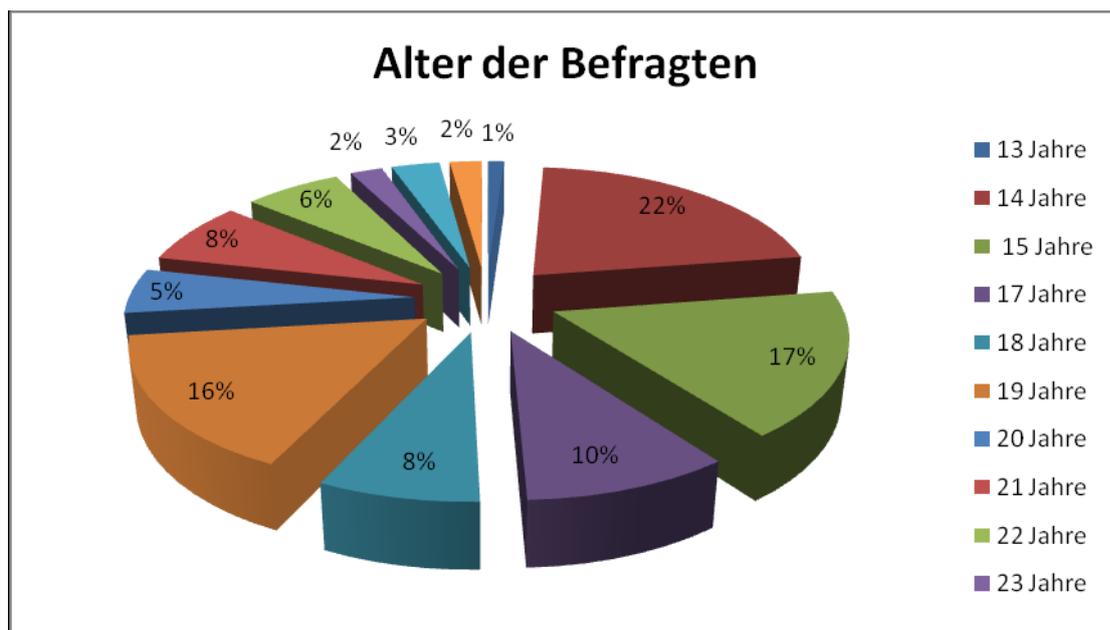
Ausgewertet wurden 100 gültige Befragungsbögen von Jugendlichen mit Migrationshintergrund.

Die Befragungsgruppe bestand aus 39 männlichen und 61 weiblichen Jugendlichen zwischen 13 und 26 Jahren.

1B Alter

Das Durchschnittsalter der Befragten betrug 17,5 Jahre.

Die Altersverteilung war wie folgt:



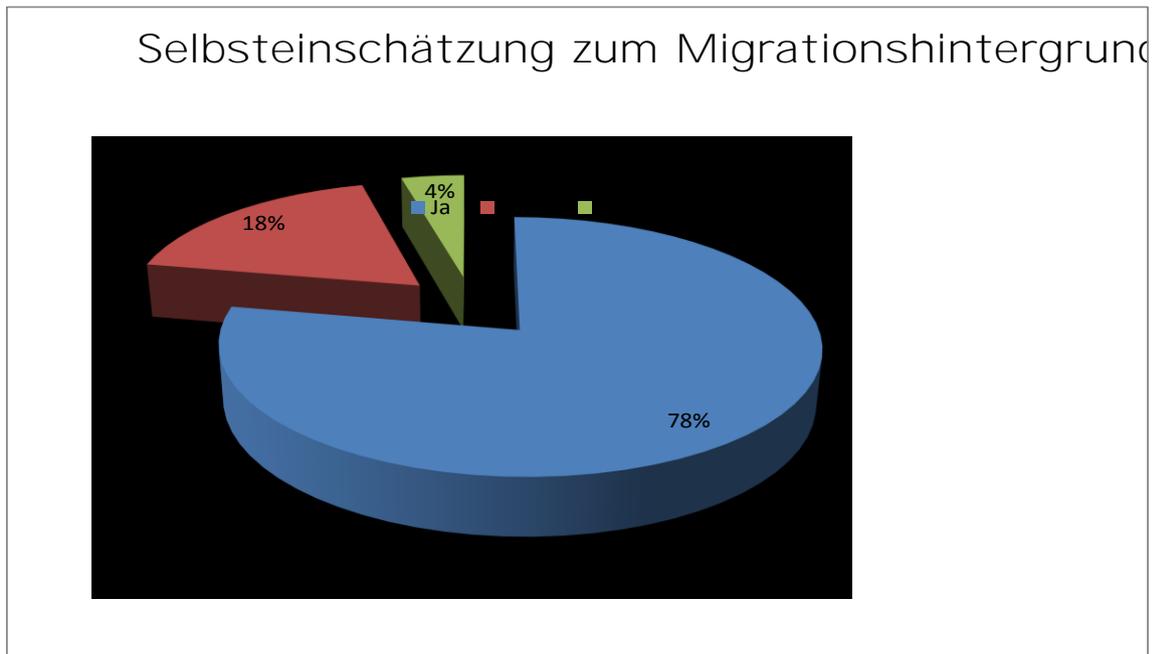
Geburtsländer der Väter

Betrachtet man die Angaben zu dem Geburtsland der Väter der Befragten, so fällt auf, dass insgesamt nur sechs Väter in Deutschland geboren sind, während 93 aus dem Ausland stammen. Eine Befragungsteilnehmerin machte keine Angaben zu dem Geburtsland ihres Vaters.

Die im Ausland geborenen Väter stammen mehrheitlich aus der Türkei (53 Fälle). Neun Väter sind in Polen Geboren, während sieben aus Russland und fünf aus dem Kosovo stammen. Zwei Väter waren je geboren in Mazedonien, Marokko, Kirgisien, Italien und Spanien. Ein Vater stammte je aus Afrika, Kasachstan, Iran, Bosnien, Afghanistan, Ukraine, Ungarn, Serbien und Kroatien.

1H Selbsteinschätzung zum Migrationshintergrund

Alle Personen mit gültigen und ausgewerteten Bögen hatten faktisch einen Migrationshintergrund, dieser wurde insbesondere ermittelt durch die Fragen nach dem GEXUWVODQG GHU (OWHUQ GHU)UDJH Ä6HLW ZDQQ OHEVW Frage Ä + DV WneG Migrationshinter J U X Q G " 3



Bei der Frage nach dem Migrationshintergrund antworteten dennoch 18 Befragte mit Ä 1 H L Q 3 % H I U D J W h a c h t e n k e i n e A n g a b e n.

1K Soziale Kontakte

In den der Befragung vorhergehenden Gruppendiskussionen mit Jugendlichen der Alevitischen Gemeinde, stellte sich vielfach die Frage danach, inwiefern fremdenfeindliche Einstellungsmuster auf Vorurteilen über ethnische Minderheiten oder gegenüber der Mehrheitsgesellschaft basieren. Die der Diskussion zu entnehmende These war, dass wenn Freundschaften zu Menschen mit Migrationshintergrund bestehen, diese Vorurteile abgebaut würden und demnach keine fremdenfeindlichen Einstellungsmuster auszumachen wären. Aus diesem Grund wurde eine entsprechende Frage in den Erhebungsbogen aufgenommen.



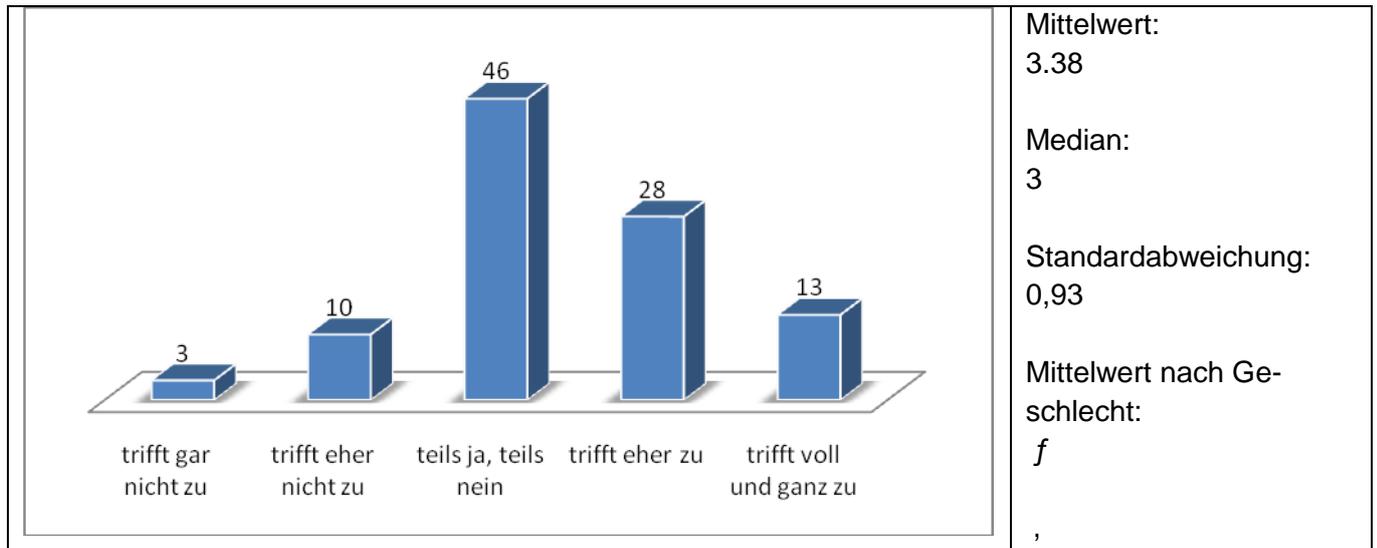
Auf die Frage ob die Freunde des jeweils Befragten Ä K D X S W V d e f r e u n d e Ä D X V O I Q G L V F K H : X U J H O Q³ K I W W H Q J D E H Q - X J H Q G O L F primär aus Jugendlichen mit ausländischen Wurzeln bestünde. Bei 23 Jugendlichen hingegen dominiert H Q) U H X Q G V F K D I W H Q] X 0 H Q V F K H Q P L W Ä G H X - X J H Q G O L F K H J D E H Q D Q L Q J O H L F K H P 0 D % H) U H X Q G V F K D G L V F K H Q³ X Q G Ä G H X W V F K H Q : X U J H O Q³] X K D E H Q d \$ X I I I O O L lichen, die zu dieser Frage keine Angaben machten. Mit zehn Enthaltungen war dies die Frage mit den meisten Enthaltungen im gesamten Fragebogen.

1L Sprache im Haushalt

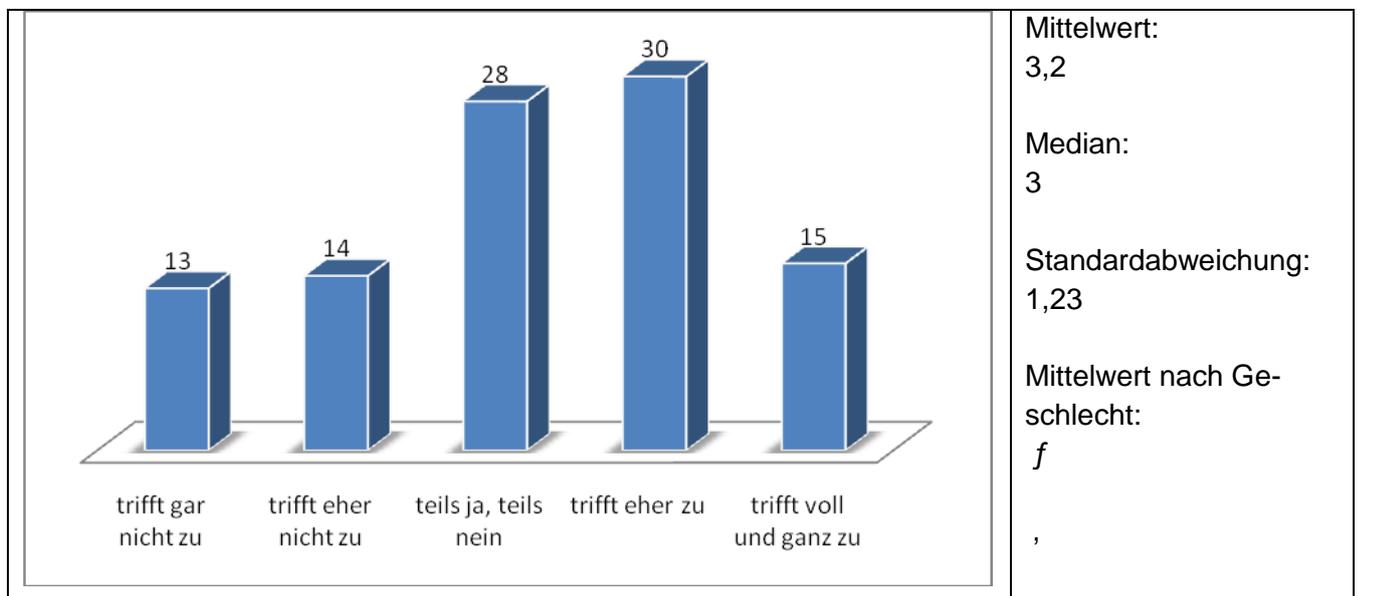
Bei der Frage: „*Welche Sprache wird bei Dir zu Hause hauptsächlich gesprochen?*“ gaben 52 Befragte an, zu Hause hauptsächlich die Sprache des Herkunftslandes mindestens eines Elternteiles zu sprechen. 33 Befragte gaben an, zu Hause hauptsächlich die deutsche Sprache zu sprechen, während in 11 Fällen neben der Deutschen, eine weitere, i.d.R. die Herkunftssprache der Eltern bzw. des zugewanderten Elternteils zu verwenden. Vier TeilnehmerInnen machten zu dieser Frage keine Angaben.

*mit (*elterlicher*)*Herkunftssprache* ist entweder gemeint die jeweilige Landes-/ Herkunftssprache eines aus dem Ausland stammenden Jugendlichen und/oder die Landes-/ Herkunftssprache der Eltern bzw. des dem aus dem Ausland stammenden Elternteils.

B: Bei wichtigen persönlichen Entscheidungen sollte man sich auf den Rat älterer und erfahrener Menschen verlassen



C: Jeder Mensch hat die Pflicht, für die Gemeinschaft einzustehen, in die er hineingeboren wurde



Übersicht der Zustimmungswerte zu Autoritarismus

Aussage	Zustimmungswerte
Ich finde, dass es immer das Beste ist, die Dinge auf die übliche Art und Weise zu machen	29 %
Bei wichtigen persönlichen Entscheidungen sollte man sich auf den Rat älterer und erfahrener Menschen verlassen	41 %
Jeder Mensch hat die Pflicht, für die Gemeinschaft einzustehen, in die er hineingeboren wurde	45 %

Insgesamt lässt sich auch im Bereich *Autoritarismus* ein großer Anteil an Unentschlossenen wiederfinden. Betrachtet man den Frageblock, so kann vor allem die Aussage „Jeder Mensch hat die Pflicht, für die Gemeinschaft einzustehen, in die er hineingeboren wurde“ mit insges. 45 Nennungen den höchsten Zustimmungswert auf sich vereinen. Auch ist ein großer Teil der Befragten der Auffassung, dass man sich bei persönlichen Entscheidungen nicht auf sich selbst, sondern auf den Rat älterer Menschen verlassen sollte (41 Zustimmungen). Nur 13 Befragte lehnten diese Aussage ab.

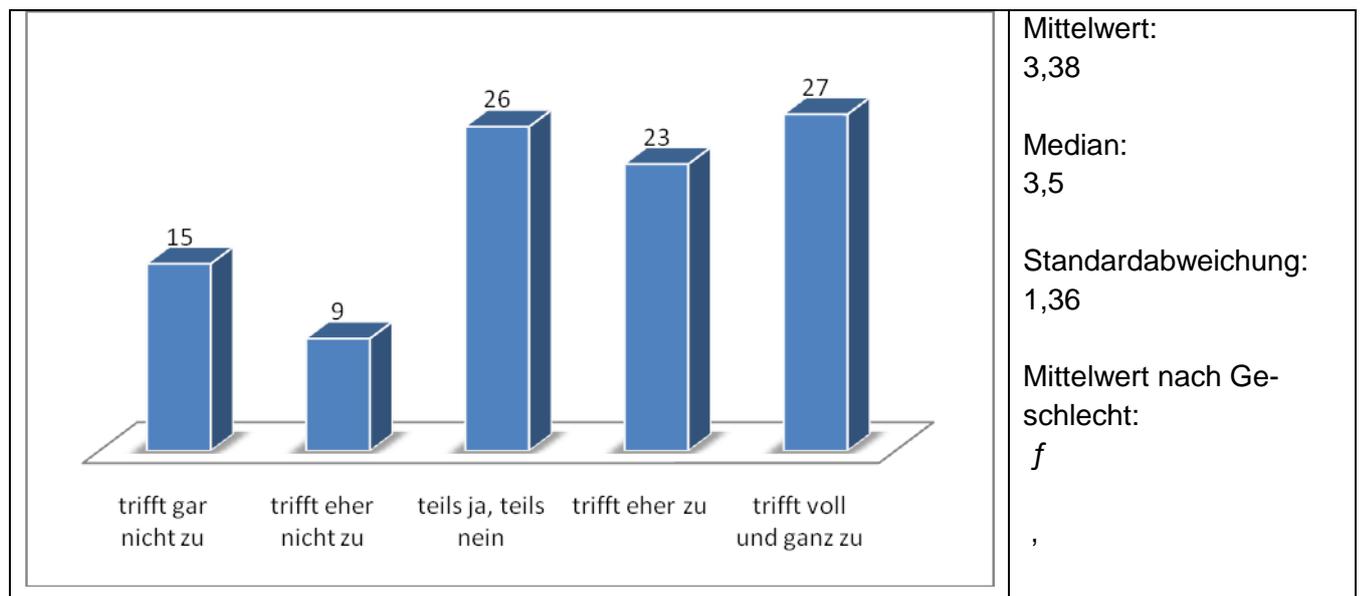
b K Q O L F K M H G R F K P L W H L Q H U G H X W - N e r f i n k i n g v e r h e i t u s Q Ä W H L V L F K P L W G H I n s g e s . 4 5 N e n n u n g e n d e n h ö c h s t e n Z u s t i m m u n g s w e r t a u f s i c h v e r e i n e n . A u c h i s t e i n g r o ß e r T e i l d e r B e f r a g t e n d e r A u f f a s s u n g , d a s s m a n s i c h b e i p e r s ö n l i c h e n E n t s c h e i d u n g e n n i c h t a u f s i c h s e l b s t , s o n d e r n a u f d e n R a t ä l t e r e r M e n s c h e n V e r l a s s e n s o l l t e (4 1 Z u s t i m m u n g e n) . N u r 1 3 B e f r a g t e l e h n t e n d i e s e A u s s a g e a b .

Auch hier überwog der Anteil der Zustimmungen gegenüber dem Anteil der Ablehnungen um mehr als das Doppelte.

2C Nationalismus

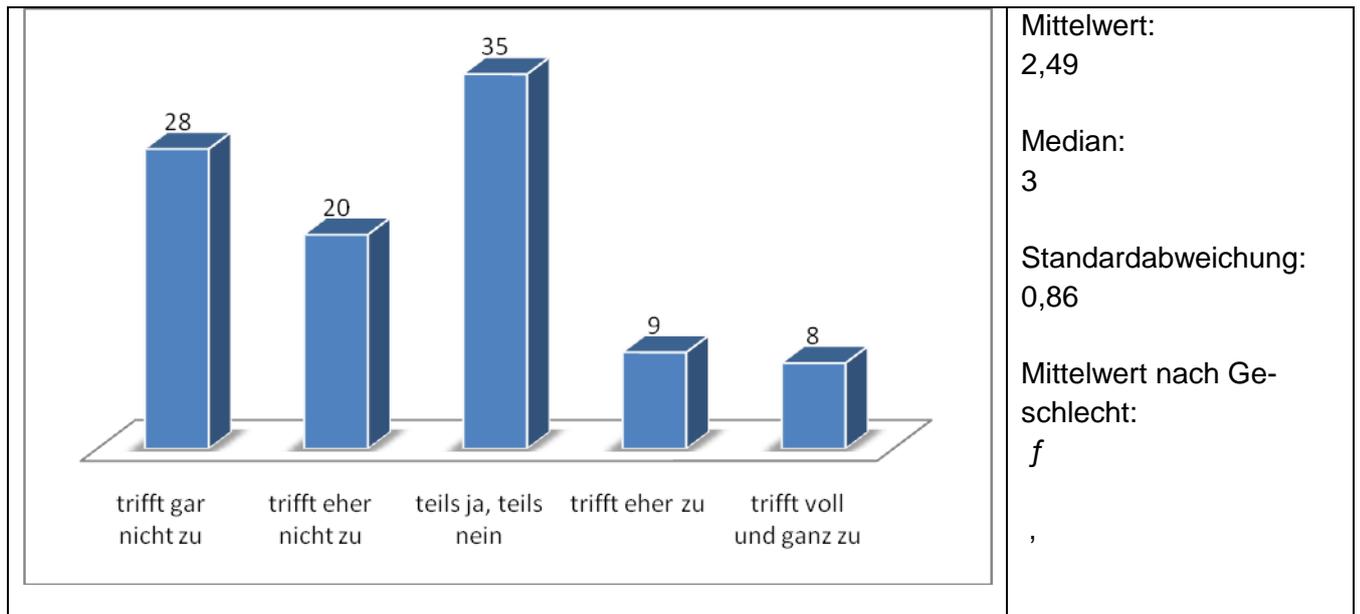
Als Nationalismus begriffen wir insbesondere eine auf die empfundene Herkunftsnation ausgerichtete Identifikation sowie ein übersteigertes Wertgefühl der eigenen Nation, welches in Abgrenzung zu anderen, die eigenen nationalen Eigenschaften überhöht und als höherwertiger ansieht.³

9 G: Den Menschen aus meinem Heimatland kann man besser vertrauen als anderen



³ Vgl.: Riescher 2008, S.345

22 H: Eigentlich ist mein Heimatland anderen von Natur aus überlegen



Übersicht der Zustimmungswerte zu Nationalismus

Aussage	Zustimmungswert
Den Menschen aus meinem Heimatland kann man besser vertrauen als anderen	50 %
Eigentlich ist mein Heimatland anderen von Natur aus überlegen	17

Aussagen in denen exklusiver Nationalismus geäußert wird sind schließlich die Aussage H und I. Gleichsam reduzieren sich bei diesen Fragen die Zustimmungswerte eindeutig. Liegen sie bei Aussage H noch bei 50 %, schmelzen sie bei Frage I auf 17 Zustimmungen ab.

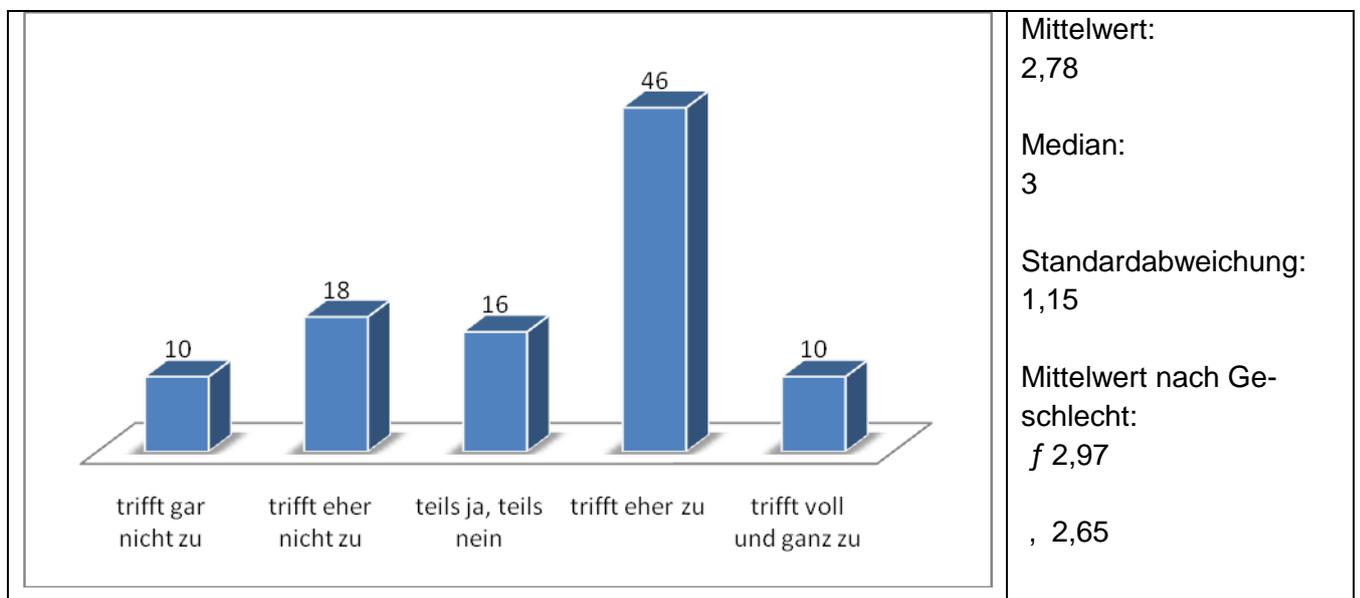
Gleichsam ist jedoch auf die große Anzahl an Unentschlossener hinzuweisen, welche sich bei den Aussagen zu exklusivem Nationalismus wiederfinden.

2D Ethnozentrismus

Als Ethnozentrismus lässt sich die Tendenz beschreiben, das Heimatlich-Vertraute höherzuschätzen, während alles Fremde und Andersartige mit Misstrauen betrachtet wird und auf Ablehnung stößt.⁴ Gleichsam besteht in der Höhererschätzung ein explizit

gewohnheiten.⁵

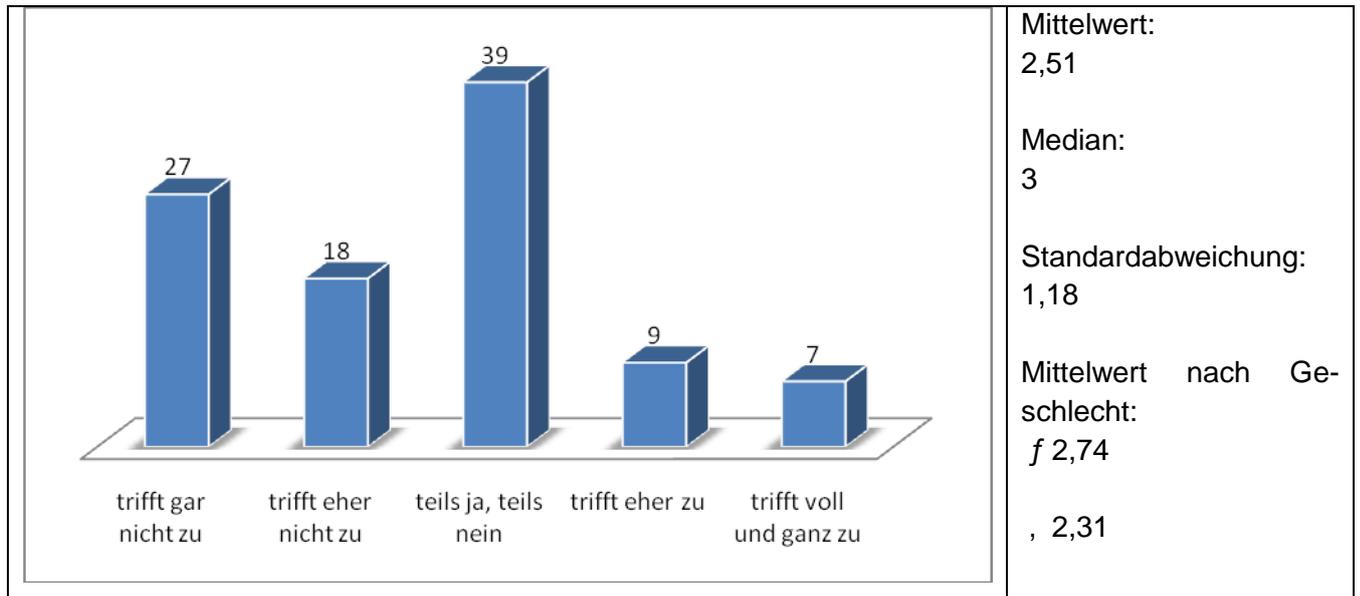
5 I: Richtig glücklich kann der Mensch nur in seiner Heimat werden



⁴ Vgl.: Bischoff 2012

⁵ Vgl.: Deutsch 2012

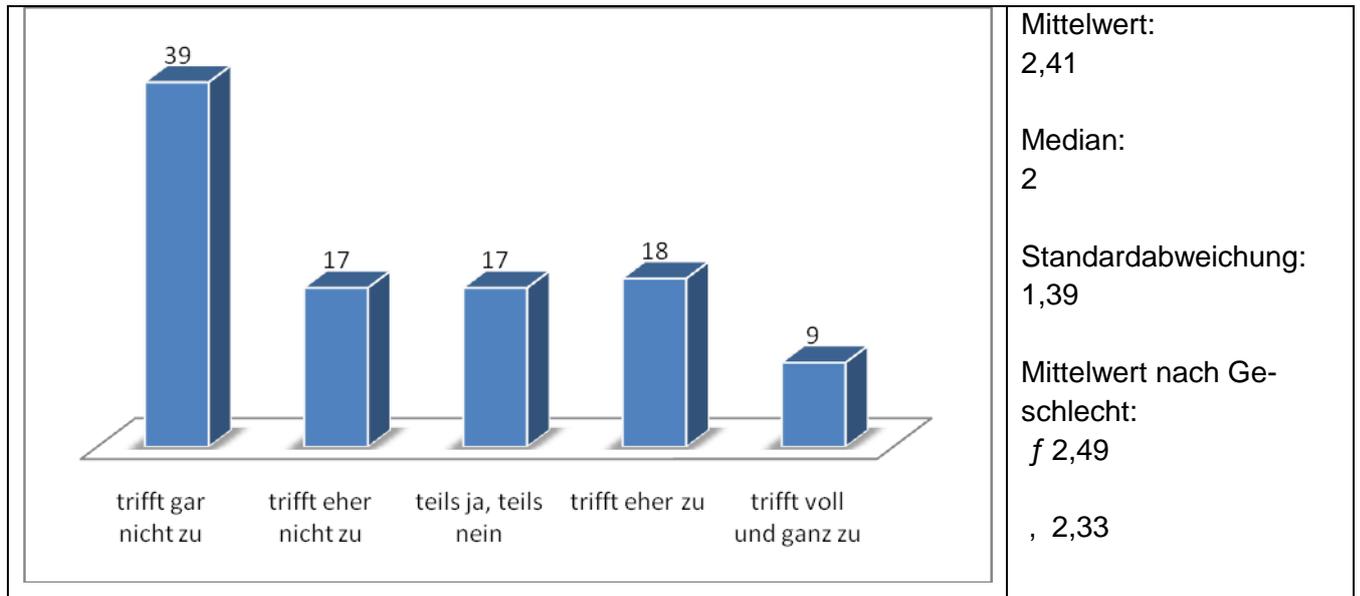
8 J: Es ist wichtig, wenn Sportler meines Heimatlandes bei internationalen Wettbewerben Siege erringen (z.B. beim Fußball oder Olympiade)



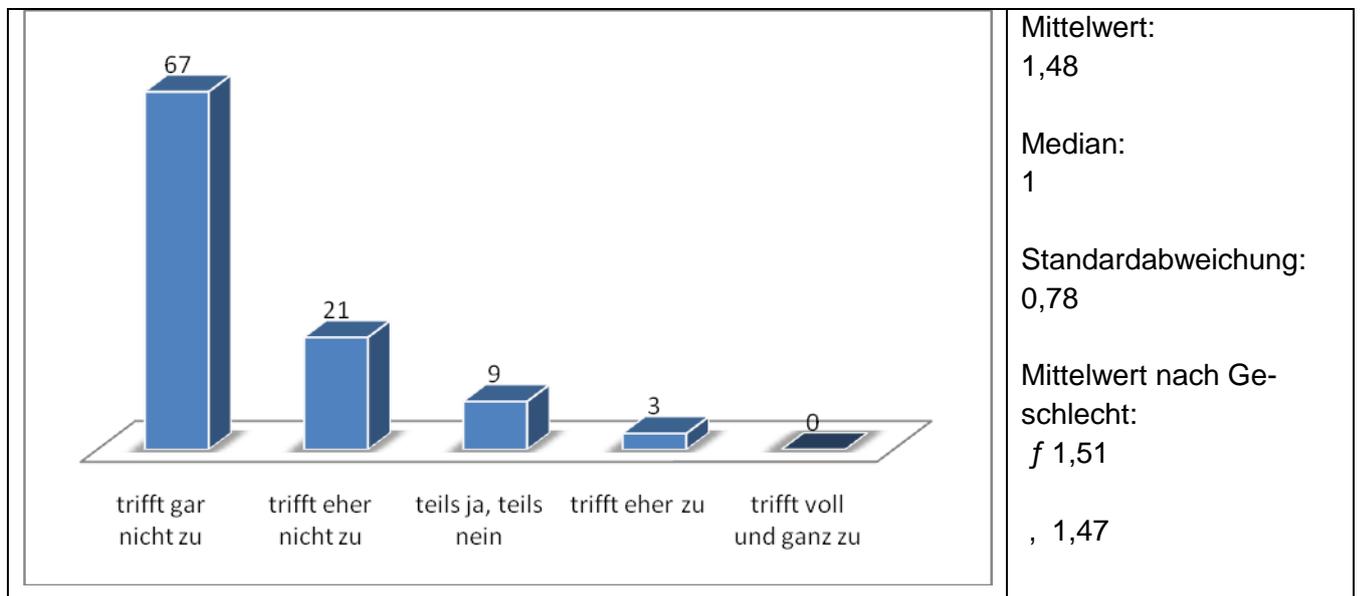
Übersicht der Zustimmungswerte zu Ethnozentrismus

Aussage	Zustimmungswert
Richtig glücklich kann der Mensch nur in seiner Heimat werden	56 %
Es ist wichtig, wenn Sportler meines Heimatlandes bei internationalen Wettbewerben Siege erringen (z.B. beim Fußball oder Olympiade)	16 %

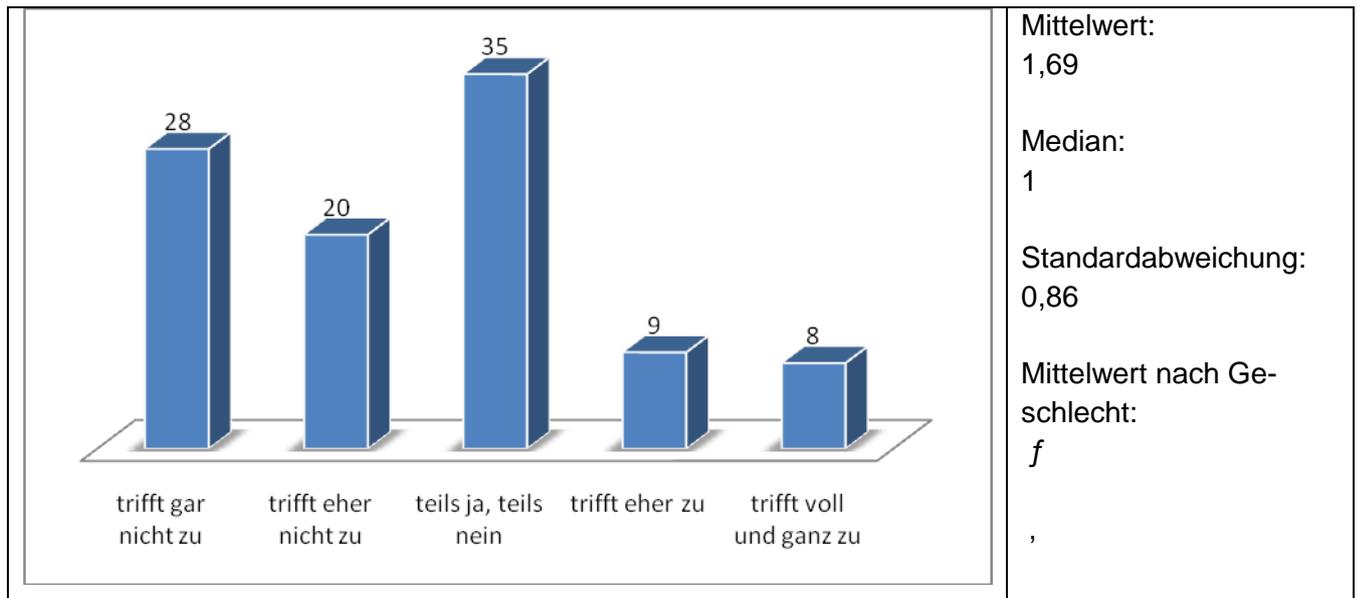
16 N Kinder verschiedener ethnischer Gruppen sollten auch in verschiedene Schulen gehen



17 O Menschen verschiedener Kulturen sollten am besten unter sich bleiben



21 V Unterlegene Gruppen sollten dort bleiben, wo sie hingehören



Übersicht der Zustimmungswerte zu Ausländer - Und Fremdgruppen ablehnung

Aussage	Zustimmungswert
Falls ein einziges Land die Welt regieren sollte, könnte das mein Heimatland besser als andere Länder	9 %
Ich fände es schlecht, wenn mein Bruder oder meine Schwester einen Ehepartner aus einer anderen Kultur heiraten würde	13 %
Unterlegene Gruppen sollten dort bleiben, wo sie hingehören	17 %
Ich finde, es gibt zu viele Ausländer in Deutschland	34 %

Zusammenfassend: Der Aussage, dass das eigene Heimatland besser imstande wäre die Welt zu regieren als andere Länder stimmten 9 % der Befragten zu.

Eine ablehnende Haltung gegenüber der Vorstellung, dass der Bruder oder die Schwester der Befragten einen Partner aus einer anderen Kultur heiraten würde, ließ sich bei 13 % ausmachen.

17 % waren indes der bewusst sehr plakativ formulierten Auffassung, dass unterlegene Gruppen dort bleiben sollten wo sie hingehören, während mit 34 % mehr als 1/3 der Befragten der Aussage zustimmte, dass es zu viele Ausländer in Deutschland gäbe.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass zwischen 9 % und 34 % der Befragten Jugendlichen mit Migrationshintergrund ausländerablehnenden Aussagen zustimmten.

Erneut ist an dieser Stelle jedoch auf die erhebliche Anzahl der Unentschlossenen hinzuweisen, welche, je nach Frage, zwischen 23 % und 35 % betrug. Es ist also DQ J X Q H K P H Q G D V V J X P L Q G H V W H L Q 7 H L O G H U Ä 8 Q H Q W V Zustimmung zu den o.g. Aussagen nicht geäußert, sondern gemäß der sozialen Erwünschtheit geantwortet hat.

Betrachtet man gemäß einer $\tilde{A}^* H J H Q S U R A u s s a g e n$ bei denen die Ablehnungswerte zu den Fragen schließlich Auskunft über die Ausländerablehnung geben können, so lässt sich festhalten, dass ein verschwindend geringer Teil der Befragten sich aussprach gegen Freundschaften bzw. gegen mehr soziale Kontakte zu Men- V F K H Q D X V D Q G H U H Q . X O W X U H Q / H G L J O L F M e h r \$ E O H K Q Einwanderer nach Deutschland kämen, würde das die Kultur Deutschlands be U H L F K w a t U Q ³ mit einem knappen Viertel überraschend hoch.

Aussage	Ablehnungswert
Ich kann mir eine Freundschaft mit Menschen aus einer anderen Kultur gut vorstellen	1 %
Menschen verschiedener Rassen, Religionen und Nationalitäten würden besser miteinander zurechtkommen, wenn sie einander besuchten und gemeinsame Erfahrungen machten	3 %
Wenn mehr Einwanderer nach Deutschland kämen, würde das die Kultur Deutschlands bereichern	24 %

2G Nähe zu „Deutschen“

Wie eingangs erwähnt, machten die ProjektteilnehmerInnen immer wieder darauf aufmerksam, dass sich Jugendliche vielfach im Spannungsfeld betrachten zwischen

GHU Ä.XOWXU GRUOLHUNEXQIVGHV ÄHPSIXQGHQH +HLPDW

ZDV VLH DOV Ä.XOWX bezeichneten. Als Ergänzung zu dieser Thematik

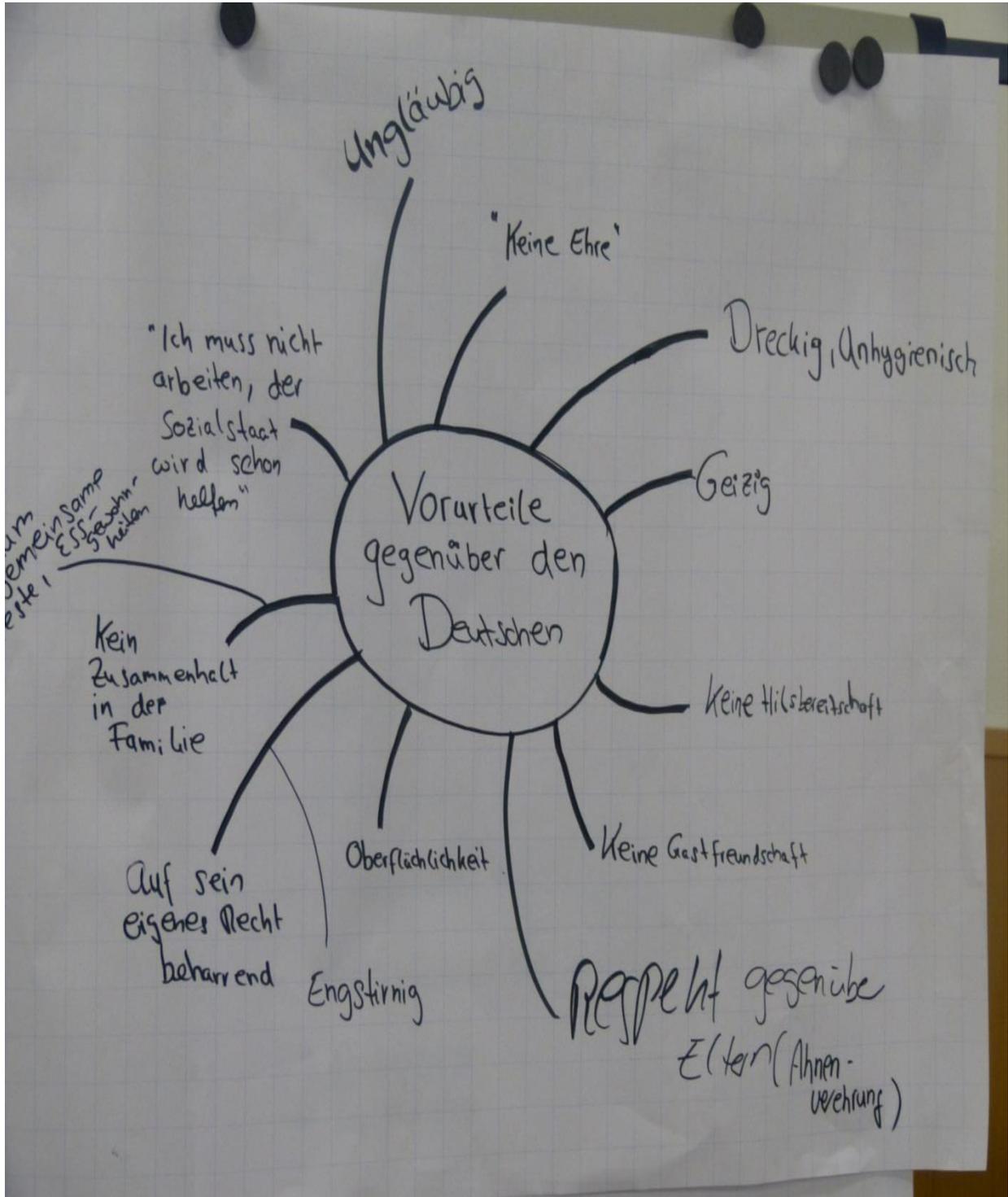
ist die folgende Fragestellung zu verstehen. Am Ende des Fragebogens wurden die

BefragungsteilnehmerInnen gebeten, LKUH VXEMHNWLY HPSIXQGHQH 1IKH

VFKHQ³ JX EHVFKUHLEHQ

Anhang

Aus rechtlichen Gründen musste auf die Abbildung von Personen leider verzichtet werden. Im Folgenden finden sich Eindrücke aus Kleingruppenarbeiten.



- Einschränkungen bzgl. der Lautstärke
- Verallgemeinerung
- Benachteiligung bei Notenvergabe z. B. in der Schule
- Misstrauen / neg. Hinterfragen
- Desinteresse
- neg. Voreinstellung
 - ↳ Angst / Abstand
- Heroisierung der Nationalität bei Gewalttaten in der Presse / Öffentlichkeit
- Islam = Terror?[!]
(welcher?) Gewalt
- Frauenverachtung / Unterdrückung
 - ungebildet
 - Optik
 - Gerecht

- Unordnung
- Vorurteile
- Kältherzigkeit
- ESSEN
- Geiz
- Neid
- Erziehung
- Ausländerfeindlichkeit
- Verschlossenheit / Desinteresse
- > Religionen
- > Kulturen